

Birte Löw: Perspektiven für religiöse Bildung an neuen Sekundarschulformen. Eine qualitative Interviewstudie an Oberschulen und Integrierten Gesamtschulen aus religionspädagogischer Sicht, Universitätsverlag Göttingen, Göttingen 2020.

Kurzglgliederung

- 1 Einleitung

- 2 Bezugsrahmen und Feststellung von Bedarfen
 - 2.1 Empirische Kinder- und Jugendstudien
 - 2.2 Sekundarschulformen im bildungswissenschaftlichen Diskurs
 - 2.3 Sekundarschulformen im religionspädagogischen Diskurs
 - 2.4 Religionsunterricht: Empirische Befunde
 - 2.5 Religion im Schulleben
 - 2.6 Schlussfolgerungen für die empirische Untersuchung

- 3 Methodologische und methodische Überlegungen
 - 3.1 Forschungsziel und Erkenntnisinteresse
 - 3.2 Forschungsdesign und Methoden
 - 3.3 Methodologische Begründungen
 - 3.4 Reflexion des Forschungsprozesses

- 4 Empirische Ergebnisse
 - 4.1 Schulporträts
 - 4.2 Zusammenschau der empirischen Ergebnisse

- 5 Diskussion: Religiöse Bildung an neuen Sekundarschulformen

- 6 Ausblick

- 7 Verzeichnisse

- 8 Anhang

Zusammenfassung

Die Dissertation entwirft Perspektiven für religiöse Bildung an den in den 2010er-Jahren entstandenen Sekundarschulformen. Die Datengrundlage der empirischen Studie bilden Interviews mit Lehrkräften und Schulleitenden, die in den Jahren 2015 bis 2018 an niedersächsischen Ober- und Gesamtschulen geführt wurden. Mit der Studie wird ein Beitrag zur Schließung einer Forschungslücke geleistet: Das Gros der (religions-)pädagogischen Arbeiten, Entwürfe und Diskussionen zur Sekundarstufe I geht vom Gymnasium aus. Darum erscheint es wichtig, einen Fokus auf diese bisher wenig beachteten Schulformen zu richten.

Die Interviewstudie fragt nach Gelingensbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Bildung an den genannten, sich konstituierenden Schulformen. Sie nimmt insbesondere Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts, bewährte Formate von ‚Religion im Schulleben‘ sowie Charakteristika der Schulform(en) in den Blick. Dabei werden fachspezifisch religionspädagogische Themen mit Fragen der Schulentwicklungsforschung verbunden. Die Studie schafft Anknüpfungspunkte für vielfältige Diskurse, Vertiefungen und Zielgruppen.

Im Zentrum der Studie steht die Auswertung der empirischen Daten (Kap. 4). Die Ergebnisse werden anhand von fünf Einzelschulporträts sowie einer vergleichenden Zusammenschau präsentiert. Dem geht eine Sichtung religions- und allgemeinpädagogischer Publikationen zu interessierenden Themen voraus, die vor allem darauf zielt, den Forschungsstand sowie bestehende Forschungslücken festzustellen (Kap. 2). Zudem werden methodische und methodologische Überlegungen angestellt (Kap. 3). Schließlich werden die empirischen Ergebnisse mit Befunden anderer Untersuchungen diskutiert (Kap. 5) und ein kurzer Ausblick gegeben (Kap. 6).

Die Dissertation basiert auf Daten, die im Zuge der Evaluation eines kirchlich getragenen Modellprojekts erhoben werden konnten. Das Modellprojekt ermöglichte den Zugang zu authentischem Material, was als besonderes Merkmal der Interviewstudie herauszustellen ist. Die Datengrundlage der Studie bilden 17 Leitfaden-Interviews, die mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet werden. Der gewählte Forschungsansatz geht offen und deskriptiv vor und kommt mit wenigen Vorannahmen aus.

Die Verfasserin geht davon aus, dass religiöse Bildung auch heute einen festen Platz in der allgemeinbildenden Schule haben sollte, dass sich allerdings manche Formate verändern müssen, um angesichts sich wandelnder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zukunftsfähig zu sein.